

J.L.GARCÍA-RAMÓN
 Institut für Sprachwissenschaft
 Universität zu Köln

UDK 811.14'02'373.23

ANTHROPONYMICA MYCENAEA: 3.

To-wa-no /*T^howānōr*/, homerisch Πρόθοος und Προθοήνωρ*

Inhalt: § 1. Vorbemerkung. – § 2. PN *to-wa-no* als /*T^horwānōr*/ (: hom. θοῦρος ‘ungestüm’)?. – § 3. PN *to-wa-no*, „Kf^a *to-wa* verbergen eher /*T^howānōr*/ bzw. /*T^howā(n)s*/ (hom. Θόας). – § 4. PN *pe-ri-to-wo* /*Peri^howos*/ (: hom. Περίθοος), hom. Πρόθοος ‘schnell laufend’ und die PN mit HG °θοός. – § 5. PN *to-wa-no* /*T^howānōr*/ ist nicht aus der Umformung von **T^hewānōr* entstanden. – § 6. /*T^howānōr*/ ist als personenbezogene Individualisierung von *θοός ἀνὴρ ‘schneller Mann’ zu verstehen. Andere PN mit HG °ανδρος, °ανωρ. – § 7. Hom. Προθοήνωρ ist sekundär aus der Kreuzung von /*T^howānōr*/ und Πρόθοος entstanden (vgl. hom. ἀνδρῶν ... πολὺ προθέεσκε). – § 8. Zusammenfassung.

§ 1. Der PN *to-wa-no* ist sowohl in Knossos (KN B(5) 806.5) als auch in Pylos belegt (Dat. *to-wa-no-re* PY Fn 79.12), dazu auch die Kurzform *to-wa* PY An 654.11. Der PN wird als /*T^howānōr*/ oder auch als /*T^horwānōr*/ gedeutet. Bei ersterer Deutung enthielten die erwähnten Formen ein Vorderglied (VG) /*T^how(o)*°/ ‘schnell (laufend)’, das als Hinterglied (HG) in den Personennamen auf *-to-wo* /°*t^howos*/ vom Typ *pe-ri-to-wo* /*Peri-t^howos*/ (: hom. Περίθοος) mit „Kf“ *pe-ri-to* u.ä. vorkommt, und zu θέω ‘laufen’ (idg. **d^heu-*: ved.

* Vgl. „Anthroponymica Mycenaea: 1. *O-ki-ro*, alph.gr. ὄρχιλος. 2. *Da-te-wa* /*Daitēwās*/ und *e-u-da-i-ta*, alph.gr. Δαίτας, Πανδαίτης“, *Minos* 35-36 (im Druck). In der Reihe „Anthroponymica Mycenaea“ erscheinen Vorarbeiten und Materialien für den Band *Die historischen Personennamen des mykenischen Griechisch* (in Vorbereitung), den Verf. im Colloquium CIPEM 2000 (Austin, 2000) angekündigt hat.

(**) Die Übersetzungen von Homer fußen auf denjenigen von Schadewaldt (doppelte Anführungszeichen werden gebraucht, wenn die Übersetzung wörtlich wiedergegeben wird). Standardwerke werden nach den herkömmlichen Abkürzungen zitiert; für das Mykenische wird im Wesentlichen den Konventionen des X. Mykenologischen Kolloquiums (Salzburg 1995: Floreant Studia Mycenaea, Wien 1999) gefolgt. Für die homerischen Formen wird auf die jeweiligen Lemmata bei Frisk, *GEW* und bei Chantraine, *DELG*, v.a. bei Ebeling, *Lexicon Homericum* und beim LfgGrE verwiesen, bes. s.u. θοός (J.N. O’Sullivan), für die Personennamen auf Bechtel, *HPNG* und auf das *Lexicon of the Greek Personal Names (LGPN: I und III. 1/2 hrsg. von P. M. Fraser – E. Matthews, II hrsg. von M. J. Osborne – S. G. Byrne).*

Präs.-St. *dháv-a-* ‘laufen, fließen’) gehört. Die Deutung */T^horwānōr/* (: hom. *θοῦρος* ‘ungestüm’), die auf Alfred Heubeck zurückgeht, wird in der zweiten Auflage von *Documents* als Alternative erwähnt und taucht seitdem in der Literatur oft wieder auf¹.

Im Folgenden wird versucht zu zeigen, daß sich für *to-wa-no* und *to-wa* auf der Basis des Alphabetisch-Griechischen nur eine Deutung als */T^howānōr/* bzw. */T^howā(n)s/* (: *θοός ἀνήρ* ‘schneller Mann’) rechtfertigen läßt: sie sind von dem homerischen PN *Πρόθοος, Προθόων* (: *προθέω* ‘voranlaufen, laufend überholen’, *°θοος*) und *Προθοήνωρ* nicht zu trennen. Unter dem Gesichtspunkt des Bildungstyps erweist sich *Προθοήνωρ* als sekundär aus der Kreuzung der beiden anderen entstanden.

§ 2. Zunächst zu der Deutung von *to-wa-no-* als */T^horwānōr/*, die von der Schreibung her möglich ist und als Vorderglied die mykenische Form von hom. *θοῦρος* ‘ungestüm, stürmend’² voraussetzt.

Das Adjektiv wird schon bei Homer (nur *Ilias*) als Epitheton von Ares gebraucht, nachhomerisch von Typhon (Aisch.), auch von Gegenständen wie *δόρυ* (*Rhes.* 492); erst in hellenistischer Zeit kommt es in Bezug auf einen Mann vor (*Eleg. Alex. Adespota* 2,14). Ähnlich verhält es sich im Falle von sekundärem *θούριος*, das als poetisches Adjektiv in der Tragödie vorkommt und einen Mann bezeichnen kann (z.B. Aesch. *Sept.* 42 *ἄνδρες γὰρ ἐπτά, θούριοι λοχαγέται*), vorwiegend in Iyrischen Partien, vgl. *Pers.* 73 *πολυάνδρου δ’ Ἀσίας θούριος ἄρχων*, *Soph. Ai.* 212 *θούριος Αἴας*. Ares wird auch bei den Tragikern (Soph. *Ai.* 613, Eur. *Phoen.* 240) und bei späteren Dichtern als *θούριος* bezeichnet. Die Femininform *θοῦρις* wird ihrerseits bei Homer mit *ἄλκη* ‘ungestüme Kraft’ (vorwiegend im Akk., auch *θούριδος ἄλκης* #) verwendet, auch mit *ἄσπίδα* (*Y* 162).

Die Tatsache, daß ein Syntagma **θοῦρος ἀνήρ* nicht belegt ist, ist kein Beweis dafür, daß ein PN **θουράνωρ* (*°-ānōr*) und dementsprechend eine Deutung von myk. *to-wa-no* als */T^horwānōr/* ausgeschlossen ist. Denn bekanntlich sind die Kombinationen von Vorder- und Hintergliedern bei als Eigennamen gebrauchten Komposita praktisch uneingeschränkt. Alles in Allem könnte man sich für eine Deutung von *to-wa-no* als */T^horwānōr/* nur entscheiden, wenn keine andere Deutung in Frage käme, die eine bessere Stütze im Griechischen des 1. Jahrtausends hätte.

¹ Heubeck 1957:31; *Docs.*² s.u.; Aura Jorro, *DMic* s.u.

² Hom. *θοῦρος* (aus **d^horh₃-uó-* mit Wegfall des Laryngals wegen -o-Stufe der Wurzel nach dem Saussureschen Gesetz) gehört zu idg. **d^herh₃-* ‘springen’ (: Aor. *ἐθορον*, Präs. *θόρνυμαι* ‘bespringe’ Hdt.+); *θοῦρος* ist als Nomen Agentis zu *ἐθορον* zu verstehen, etwa wie Part. *θορών* ‘stürmend’ (von Kriegern oder wilden Tieren), vgl. García Ramón 2000: 68f.

§ 3. Demgegenüber läßt sich eine Deutung von *to-wa-no* und „Kf“ *to-wa* als */T^howānōr/*, */T^howā(n)s/* durch eine Reihe von alphabetisch-griechischen Formen eindeutig rechtfertigen. Es sei in einer ersten Annäherung kurz an die bedeutenden Formen erinnert:

(1) Zu *to-wa-no* als */T^howānōr/* vgl. hom. Προθοήνωρ (B 495, E 450, 471, 476), Name eines boiotischen Führers.

(2) Zur „Kf“ *to-wa* als */T^howā(n)s/* vgl. PN Θόας (Hom+). Es handelt sich evident um eine Kurzform zu einem im 1. Jahrtausend (noch ?) nicht belegten *Θοάνωρ (: myk. *to-wa-no*) mit Erhaltung des ersten Vokals des Hinterglieds, das vermutlich schon in mykenischer Zeit eine Variante auf *-ανς* (hom. Gen. Θόαντος, Dat. Θόαντι) haben konnte.

Als eine weitere Kurzform zu *Θοάνωρ (: myk. *to-wa-no*) darf der PN Θόων (E 152 *et al.*, θ 113) gelten: Er kann aber auch eine „Kurzform“ zu einem PN mit *°θοος* sein (wie etwa Θοώτης M 342 343, Name eines Herolds). Weniger klar ist der Fall von Πρόθοος (Name eines Magneters in B 756, 758; auch in klass. Zeit) und Προθών (Name eines Troers in E 515): in rein formaler homerischer Synchronie könnten sie sowohl Kurzformen zu Προθοήνωρ sein als auch auf quasi-partizipialem *προ-θοός (**°dhomó-*, vgl. PN *pe-ri-to-wo* : hom. Περίθοος, Name des Königs der Lapithen, mit „Kf“ *pe-ri-to* */Peri-t^hos/* oder */Peri-t^hōn/*) beruhen.

Die Annahme, daß Θόα(ν)ς und Θόων einen PN *Θοάνωρ voraussetzen, läßt sich durch vollkommene Parallelen rechtfertigen, vgl. alph.gr. Κύδας, Κύδανς*³ (und Κύδων) neben Κυδάνωρ, sowie Κλέας (und Κλέων) neben Κλεάνωρ oder Ἄλκας (und Ἄλκων) neben Ἀλκάνωρ. Demgegenüber sind weder *Θουράνωρ noch *Θούρας noch *Θούρων belegt.

Fazit: Die rein formale Betrachtung des homerischen und nachhomerischen Belegstandes spricht eindeutig für die Deutung von *to-wa-no-* und *to-wa* als */T^howānōr/* bzw. */T^howā(n)s/* und nicht für die als */T^horwānōr/* bzw. */T^horwā(n)s/*, die keine Stütze im Alphabetisch-Griechischen hat⁴.

§ 4. Etwas problematisch bleiben aber Bildungstyp, innere Syntax und phraseologische Grundlage der Komposita *to-wa-no* */T^howānōr/* (im folgenden: */T^howānōr/*) und hom. Προθοήνωρ, die m.E. unter Berücksichtigung der myk. Namen auf */°t^howo-/* (: *°θοος*)

³ Vgl. Gen. Κυδαντο[ς auf einer Münze aus Hierapytna (cf. R. Münsterberg, Die Beamtennamen auf den griechischen Münzen, Hildesheim - New York 1973, nr. 16, zitiert bei Masson, OGS, 344).

⁴ Nach derselben Logik liegen den PN *de-ke-se-u* und *e-ti-ra-wo* vielmehr */Deksēus/* (vgl. PN Δεξεύς, Δεξίλαος) und */Erti-lāwos/* (vgl. Λαέρτης, so nach Mühlestein 1968: 113) als etwa */Entilāwos/* bzw. */Derksēus/* zugrunde, denen es völlig an Parallelen fehlt.

vom Typ *pe-ri-to-wo* /*Perit^howos*/ : hom. Πειρίθοος (mit metrischer Dehnung) erklärt werden sollen.

Der Typ *pe-ri-to-wo* /*Perit^howos*/ (im folgenden: /*Perit^howos*/) ist in den myk. Texten gut vertreten: Belegt sind neben *pe-ri-to-wo* /*Peri-t^howos*/ KN Vc (1) 195, V (3) 655.2, X 9198 und „Kf“ *pe-ri-to* /*Peri-t^hos*/ oder /*Peri-t^hōn*/ Vc (1) 174 auch *e-ni-to-wo* /*Eni-t^howos*/ PY Eb 1187.1, Ep 539.10 und die Variante auf /-ās/ *a-ka-to-wa* /*Alkat^howās*/ KN Vc (1) 81 (und Gen. -a-o TH Ug 4 und 5), die hom. Ἀλκάθοος entspricht⁵. Es handelt sich evident um ein reguläres Kompositum mit einer agentiven Bildung der Struktur *CoC-ó-* als Hinterglied (Typ *κουρο-τρόφος* ‘Kinder nährend’, *ἀνδρο-φόνος* ‘Männer tötend’) und mit bei Namen regulärer Akzentverschiebung. Das HG *ῥθοος* (: *θοός* ‘schnell’ Hom.+) ist auch bei hom. *βοηθός* ‘der auf den Ruf bzw. Schlachtruf eilt’ oder ‘der mit Schreien eilt’, und daher ‘kampfschnell’ und, mit sekundärer Bedeutungsverschiebung, ‘zur Hilfe eilend’, vgl. N 477 οὐδ’ ὑπεχώρει / *Αἰνεῖαν ἐπιόντα βοηθόν* „und wich nicht vor Aineias, wie er herankam, dem kampfschnellen“ oder ‘wie er schnell zur Hilfe herankam’ (auch P 481 *βοηθόν ἄρμα*) belegt. Ein PN *Βοή-θοος** (mit bei Namen gewöhnlicher Akzentverschiebung) ist durch δ 31 *Βοηθοῖδη Ἴτωνεῦ* und PN *Βόηθος* (Athen) gesichert. Andere komponierte Namen mit HG *ῥθοος* sind bei Homer (neben *Πρόθοος*, *Προθών* und *Ἀλκά-θοος*, auch *Ἀρηί-θοος*, *Ἰππό-θοος*, *Ναυσί-θοος*, *Πάν-θοος*⁶, und fem. *Ἀμφι-θή*, *Κυμο-θή*, *Λαο-θή*) und in klassischer Zeit (mit VG *Ἄλκι^ο*, *Βία^ο*, *Ἰππο^ο*, *Ναυσι^ο*, *Παν^ο*, *Προ^ο* und *Χοροί^ο*) gut belegt. Die Nuance ‘laufend’ ist zumindest in den PN mit VG *Ἰππο^ο*, *Ναυσι^ο* erkennbar, im Falle von *Πρόθοος* *θοός* (B 758) völlig unverkennbar.

Daß die Komposita mit HG *ῥθοος* als quasi-partizipiale Bildungen zu *θέω* ‘laufen’ fungieren, braucht nicht hervorgehoben zu werden. Belegt sind neben Komposita mit VG *Περι^ο*, *Προ^ο* und *βοη^ο/βοη^ο* die Verba *περιθέω* ‘herumlaufen’ (Ar. *Eq.* 65 *Παφλαγῶν δὲ περιθέων τοὺς οἰκέτας αἰτεῖ*; bei Homer nur von Gegenständen !⁷), *προθέω* ‘voranstürmen’ (Hom.+) und *βοηθέω* ‘zur Hilfe kommen, eilen’ (Hdt.+). Im Falle von *προθέω* ist die Bedeutung ‘vorauslaufen’ evident vgl. K 362 ... ὁ δὲ τε *προθήησι μεμηκῶς* (vgl. 360f. *ὡς δ’ ὅτε δύο κύνε... / ἢ κεμάδ’ ἠὲ λαγῶν*)

⁵ Myk. /*Eni-t^howos*/ wird von Leukart 1994: 227 mit Anm. 250 als „der hinein (mitten, in die Feinde) springt“. /*Alkat^howās*/ als „mit rascher Abwehr“ (zu *álk-a t^hémo/e-* „zur Abwehr eilen“) gedeutet. Im beiden Fällen ist jedoch die Komponente ‘laufen’ wohl erkennbar. Seinerseits läßt sich /*Alkat^howās*/ nach der erwähnten plausiblen Deutung von *álk-a t^hémo/e-* als ‘zur Abwehr eilend’ verstehen.

⁶ Vgl. von Kamptz 1983: 73f., 199.

⁷ So Z 320 *περι δὲ χρύσεος θέε πόρκης* „und um sie herum lief ein goldener Ring“. Evidente Subjekte: *κλίσιον* ‘Schnuppen’ (ω 208), *τάφος* ‘Grabe’ (Hdt. 1,178), *τεῖχος* ‘Mauer’ (Hdt. 1,181).

ἐπείγετον ...), auch X 458/9 οὐ ποτ' ἐνὶ πληθυτὶ μένεν ἀνδρῶν / ἀλλὰ πολὺ προθέεσκε (s.u. § 5)⁸.

§ 5. Nun zu */T^howānōr/* und (aus PN Θόα(ν)ς : */T^howā(n)s/* und Προθοήνωρ erschließbarem) *Θοάνωρ! Die Form ist insofern anomal, als es für ein VG Θο(ο)^ο (**t^hom(o)*^ο-) im Griechischen sowohl im Bereich der Komposition als auch in dem der Onomastik völlig an Parallelen fehlt.

Der -ο-Vokalismus von */T^howānōr/* läßt sich kaum als Umformung eines ursprünglichen VG Θε(ε)^ο (**t^hem(e)*^ο) durch Einfluß von °θός erklären, wie von Ferdinand Sommer für hom. Θόας, Προθοήνωρ vorgeschlagen wurde⁹. Zwar wäre ein VG Θε(ε)^ο (**Θε-άνωρ*) vom Typ φερε^ο, ἐχε^ο, ἐλκε^ο im Prinzip möglich: Man denke an intransitives λεχε-ποίησ ‘sich auf die Wiese hingelegt habend’ (B 697 Πτελεὸν λεχεποίην, Δ 383 Ἄσωπόν ... λεχεποίην). Auch gibt die von Sommer angeführte Stelle

X 458/9 ... οὐ ποτ' ἐνὶ πληθυτὶ μένεν ἀνδρῶν
ἀλλὰ πολὺ προθέεσκε, τὸ δὲ μένος οὐδενὶ εἴκω

„... er blieb ja nie in der Menge der Männer, sondern lief immer weit voraus und wich keinem in seinem Ungestüm“ Anlaß anzunehmen, daß dem vermeintlichen PN *Προθεήνωρ ein Syntagma ἀνδρῶν (bzw. ἄνδρας) προθέειν ‘den Männern vorauslaufen’ zugrunde liegen könnte¹⁰. Dies gilt semantisch für Προθοήνωρ (s.u.), zumindest in homerischer Synchronie. Aber auch wenn man bereit ist zu akzeptieren, daß der -e-Vokalismus von *Προθεήνωρ nach dem Modell von °θός ersetzt worden sein könnte, wird die Erklärung nicht unbedingt für die nicht präverbierte Form */T^howānōr/*, Θόα(ν)ς befriedigend sein. Denn ein Syntagma *ἄνδρας θέειν, das einem hypothetischen *θέ-άνωρ¹¹ zugrunde läge, gibt es im Griechischen nicht.

⁸ Auf die Fragen, ob προθέω auch eine Bedeutung ‘zu Hilfe eilen’ hatte (wie heth. *piran hūmai-* ‘vorne laufen [zum Helfen]’) und ob in der rätselhaften Form προθέουσιν in A 290 εἰ δέ μιν αἰχμητὴν ἔθεσαν θεοὶ αἰὲν ἔδντες, / τοῦνεκά οἱ προθέουσιν ὄνειδέα μυθίσασθαι ‘Haben sie ihn zum Lanzenkämpfer gemacht, die immer seienden Götter, geben sie ihm damit das Vorrecht, Schmähungen zu reden?’ (Schadewaldt) eine semantische Nachahmung aus heth. *piran hūma-* erkennbar ist (so Puhvel 1988), braucht hier nicht eingegangen werden.

⁹ Sommer 1948: 173 (myk. */T^howānōr/* hatte er natürlich nicht berücksichtigen können); von Kamptz 1982: 67 (mit Lit.). Daß die vermeintliche Umformung von *θε(ε)^ο zu Θε(ε)^ο nach dem Vorbild von φυγο^ο (φυγο-πτόλεμος) stattgefunden haben könnte (Sommer 1948: 173 Anm. 3), läßt sich nicht nachvollziehen.

¹⁰ Die Parallele mit X 458/9 ist zwar verlockend, man kann sich jedoch nicht dem Eindruck entziehen, daß das Motiv /schnell laufen/ unabhängig von ἀνδρῶν sein kann, vgl. K 362 ... ὁ δέ τε προθέησι μεμηκώς.

¹¹ Der kl.-gr. PN Θεάνδρος hat vielmehr als VG θεός ‘Gott’, vgl. PN Θεόμφοτος.

§ 6. Es empfiehlt sich vielmehr, */T^howānōr/* als ein Kompositum mit VG θο(ρ)ός ‘schnell’ zu verstehen. Sollte es sich um ein reguläres Kompositum handeln, das nicht als Name fungiert (und dementsprechend nicht den formalen Besonderheiten der Namengebung unterzogen ist), dann wäre */T^howānōr/* ein Bahuvrīhi-Kompositum vom Typ ἀργυρό-τοξος, und zwar mit der Bedeutung ‘schnelle Männer habend’¹², wie z.B. πολύ-ιππος ‘viele Pferde besitzend’ (Hom.), μελάνιππος ‘schwarze Pferde habend’ (νύξ Aesch. fr. 69,6) und πολύ-ανδρος ‘viele Männer habend’ (von einer Stadt, Aesch.). Eigentlich ist keineswegs ausgeschlossen, daß belegte Possessivkomposita als Personennamen fungieren: zu πολύιππος, μελάνιππος haben wir PN fem. Πολύιππη (mit Motion), Μελάνιππος ‘schwarze Pferde habend’ (Hom.), zu θρασύβουλος ‘kühne Gedanken habend’ (Arist.) und πολύξενος ‘viele Gäste habend’ (Hsd.+) sind die PN Θρασύβουλος und Πολύξενος (fem. Πολυξένη) belegt. Andererseits ist es eine bekannte Tatsache, daß zahlreiche Namen als Possessivkomposita zu verstehen sind, auch wenn das entsprechende Adjektiv nicht belegt ist, man denke z.B. an Ἔτεο-κλέης ‘echten Ruhm habend’ (hom. Ἔτεοκλείη βίη), neben dem kein Adjektiv *ἔτεοκλέης belegt ist.

Es wäre trotzdem übertrieben, alle komponierten Personennamen, insbesondere jene Komposita wie */T^howānōr/*, die ein Adjektiv als Vorderglied und ein belebtes Wesen als Hinterglied haben, als possessiv zu interpretieren¹³. Vielmehr hat m.E. eine Deutung von */T^howānōr/* als ‘schneller Mann’, d.h., als attributives Kārmadhāraya-Kompositum vom Typ ved. *mahā-gramā-* ‘große Schar’ viel für sich, wobei der Name als Individualisierung bzw. Konkretisierung der Junktur *θοός ἀνήρ zu verstehen ist. Daß die Junktur nicht belegt ist, ist keine unüberwindliche Schwierigkeit, vgl. E 536 ἐπεὶ θοός ἔσκε μετὰ πρῶτοισι μάχεσθαι und die Formel / δ’ οὐ μείνε θοός περ ἔων πολεμίστης # (von Aineas E 571, von Antilochos O 571), auch HH 7, 6/7 τάχα δ’ ἄνδρες ... / ληιστὰι προγένοντο θοῶς ἐπὶ οἴνοπα πόντον.

Diese Deutung von */T^howānōr/* wird durch unverkennbare Parallelen unter den komponierten Namen mit HG °ανδρος entscheidend gestützt. Dies zeigt glänzend der PN Νέανδρος, dem ein attributives Syntagma νέος ἀνήρ ‘junger Mann’ zugrunde liegt,

¹² So Sommer 1948: 173 mit Anm. 3; von Kamptz 1982: 67; Leukart 1994: 218 („mit schnellen Männern“).

¹³ Dasselbe gilt im Falle von komponierten Namen, deren HG eine belebte Kollektivität bezeichnet, wie Πρωτό-λαος oder Ἄριστό-δημος, Ἄριστό-πολις, die sich am besten als Reflex von πρῶτος λαῶν ‘(der) Erste des Heeres’ bzw. ἄριστος δήμου, ἄριστος πόλεως ‘(der) Beste des Volkes, der Polis’ verstehen lassen. Auch ist Ἄριστο-τέλης ‘(der) Beste der Armee’ (τέλος hat hier die Bedeutung ‘Abteilung, Armee’, wie Leukart 2000 richtig gesehen hat), nicht aber „celui qui a la meilleure troupe“ (*pace* Leukart). Ausführlicher bei García Ramón (2000, im Druck).

das tatsächlich bei Homer belegt ist (ψ 589 νέου ἀνδρός): Νέαανδρος ist evident nicht ‘der junge Männer hat’, sondern vielmehr die Personifizierung bzw. Individualisierung des Begriffs, d.h. ‘der junge Mann’, der als solcher anerkannt bzw. genannt wird¹⁴. Dasselbe gilt für folgende in klassischer Zeit belegte Namen, wie die jeweils angegebenen phraseologischen Parallelen zeigen:

Ἄγαθάνδρος, Ἄγαθήνωρ (: ἀγαθὸς ἀνήρ), vgl. hom. ἄριστοι Ἀχαιῶν.

Ἄλκωνδρος (Hom., auch ὄανδρη), Ἄλκάνωρ (: ἄλκιμος ἀνήρ), vgl. hom. ἀνήρ ὅς τ’ ἄλκιμος (N 278).

Ἄριστανδρος (: ἄριστος ἀνήρ), vgl. Hdt. 3,81 ἀνδρῶν τῶν ἀρίστων.

Κλείτανδρος (: κλειτὸς ἀνήρ), vgl. κλειτῶν τ’ ἐπικούρων (Γ 451 *et al.*).

Νέαανδρος (: νέος ἀνήρ), vgl. hom. νέου ἀνδρός (ψ 589).

Πίστανδρος (: πιστὸς ἀνήρ), vgl. hom. πιστὸν ἔταιρον (O 331).

Eine ähnliche Interpretation empfiehlt sich für andere Namen mit HG ὄανωρ, ὄανδρος, die eine leicht vorstellbare Junktur verbergen, wie etwa Ἐτέανδρος (: ἐτεός ‘echt, authentisch’), Θρασύανδρος bzw. Θρασυνάνωρ (: θρασύς ‘kühn, arrogant’), Μεγάνωρ (: μέγας ‘groß’), Πύρρανδρος (: πυρρός ‘rot’), Σίνανδρος (: σίνις ‘Plünderer’).

Aus der innergriechischen Betrachtung der Komposita mit HG ὄανδρος, ὄανωρ, die ausschließlich als Namen belegt sind, ergibt sich also, daß /*T^howānōr/*, als personenbezogene Individualisierung des zugrunde liegenden Syntagmas **θοὸς ἀνήρ*, d.h. als (der) ‘Schnelle(r) Mann’, nicht als der, der ‘schnelle Männer hat’ zu verstehen ist. Wie im Falle von *pe-ri-to-wo* (§ 4), ist im Mykenischen ein komponierter Namen belegt, der zu den regulären Bildungsregeln der griechischen Onomastik paßt.

§ 7. Zuletzt kurz zu hom. Προθοήνωρ! Eine Erklärung des dreigliedrigen Kompositums muß davon ausgehen, daß sowohl der Typ Πρόθοος (: προθέω) mit der Variante Προθῶων (Komposita mit HG ὄθοος, wie *pe-ri-to-wo* /*Perith^howos/* : Πειρίθοος) als auch der Typ /*T^howānōr/* (: **Θοάνωρ*) mit der „Kf“ *Θόα(ν)ς* (/*T^howā(n)s/*) regulär und alt sind. Hom. Προθοήνωρ läßt sich dementsprechend am besten als Kreuzung beider Typen erklären: Dazu könnte die der von Sommer bemerkten Stelle X 458/9 οὗ ποτ’ ἐνὶ πληθυῖ μένεω

¹⁴ Der komponierte Name vertritt dieselbe individualisierende Funktion, die das Suffix *-on- innehat, vgl. z.B. Στράβων zu στραβῶν ‘Schieler’, Σίμων zu σῆμος ‘stupsnäsiger’, Κεφάλων zu κεφαλή usw.

ἀνδρῶν / ἀλλὰ πολὺ προθέεσκε zugrunde liegende Junktur ἄνδρας (ἀνδρῶν) προθέειν ‘den Männern voranlaufen’ (§ 5) beigetragen haben. Die Tatsache, daß Προθοήνωρ nur bei Homer belegt ist, spricht dafür, daß es sich um eine künstliche Form handelt.

§ 8. Fazit: Myk. PN *to-wa-no* (/T^howānōr/, nicht /T^horwānōr/), mit „Kf“ *to-wa* /T^howā(n)s/ (: hom. Θόας), verbirgt eine attributive Junktur *θοός ἀνὴρ ‘schneller Mann’ (vgl. etwa PN Νέανδρος : νεός ἀνὴρ u.ä.) und gehört zu einem alten spezifischen Typ griechischer Nomina. Auch PN *pe-ri-to-wo* /Peri-t^howos/ (: hom. Περίθοος) und „Kf“ *pe-ri-to* /Perit^hos/ oder /Peri-t^hōn/, sowie hom. Πρόθοος (und Προθόων) ‘voranlaufend’, die zu dem regulären Typ βοη-θόος gehören, sind als alt zu verstehen. Demgegenüber ist hom. Προθοήνωρ als sekundär aus der Kreuzung von *to-wa-no* /T^howānōr/ und Πρό-θοος (cf. hom. ἀνδρῶν ... πολὺ προθέεσκε) entstanden.

ABGEKÜRZT ZITIERTE LITERATUR

- J. L. García Ramón 2000: „Homerisch οὐρός ‘Fahrtwind’, θοῦρος ‘ungestüm’, οὐλος ‘verderblich’: zur Funktion der -o-stufigen -μό-Bildungen im Griechischen“, in: *Anusantatyai* (Fs Johanna Narten), MSS Beiheft 19, 63-77.
- 2000 (im Druck): „Mycenaean Greek Personal names: a 2000 Survey“, in: *Proceedings of the XII Colloquium for Mycenaean Studies* (Austin, 2000).
- A. Heubeck 1957: „Bemerkungen zu einigen griechischen Personennamen auf den Linear B-Tafeln“. BzN 8, 28-32 (= Kl. Schr., 473-477).
- H. von Kamptz 1982: *Homerische Personennamen*. Göttingen.
- A. Leukart 1994: Die frühgriechischen Nomina auf -tās und -ās. Untersuchungen zu ihrer Herkunft und Ausbreitung. Wien.
- 2000: „Le nom d’Aristote“, in: *Philokypros* (Mélanges ... à la mémoire d’Olivier Masson = Minos, Suplementos n° 16), 201-208.
- O. Masson, OGS: *Onomastica Graeca Selecta I-II*. Paris, 1990.
- H. Mühlestein 1968: „Deutung einiger Linear B-Wörter“, in: *Studia Mycenaea Brno*, 113-116.
- J. Puhvel 1988: „An Anatolian turn of the phrase in the Iliad“. *AJPh* 109, 1988, 591-593.
- F. Sommer 1948: *Zur Geschichte der griechischen Nominalkomposita*. München.